

# Abschaffung der Urner Jagd – Nein!

## Die wichtigsten Fragen und Antworten



| Frage   | Antwort   |
|---|---|
| <b>Wieso sprechen wir von der Abschaffung der Urner Jagd?</b>                                   | <p>Vor 24 Jahren wurde die Birkhahnjagd abgeschafft. Der Grund dafür war nicht ersichtlich. Die Behauptung, es gäbe zu wenig Tiere wurde damals nicht bewiesen und es findet auch heute kein strukturiertes Monitoring dieser Art statt. Somit wusste man vorher nicht und weiss man auch heute nicht, wie es dem Birkhahn in unserem Kanton geht.</p> <p>Hier die letzten Abschusszahlen zum Birkhahn:</p> <p>2001: 0<br/>2000: 52<br/>1999: 14<br/>1998: 11<br/>1997: 17</p> <p>Bei der Abschaffung der Jagd auf Schneehasen und Schneehuhn folgt man demselben Muster. Man behauptet, es hätte zu wenig Tiere und darum müsse man die Jagd auf diese beiden Arten abschaffen. Fakt ist, der Einfluss der Jagd ist unbedeutend. Die Gegnerschaft kann keine Zahlen für unseren Kanton liefern. Das Ziel der Initiative ist rein ideologisch und zielt darauf, die gesamte Jagd Stück für Stück zu beschneiden und schlussendlich ganz abzuschaffen.</p> |
| <b>Wieso behaupten wir, die Abstimmung werde von der Gegnerschaft rein ideologisch geführt?</b> | <p>Es gibt grundsätzlich nur sehr wenige Studien zu den beiden Arten. Der Gegnerschaft liegen somit dieselben Grundlagen vor, wie uns auch – und die basieren grossmehrheitlich auf Daten aus der Jagd. Werden die beiden Arten von der Urnerjagd ausgenommen, so blüht ihnen dasselbe Schicksal wie dem Birkhahn im Kanton Uri. Sie werden komplett vergessen.</p> <p>Heute interessieren sich praktisch nur aktive Urner Jäger für Schneehasen und Schneehühner, indem sie diese beobachten, ihnen nachstellen und sie als Beute nutzen.</p> <p>In anderen Kantonen wird ausschliesslich über die Jagd Forschung und Wissensermittlung bezüglich Bestände und Gesunderhaltung der Arten betrieben. Das wäre der einzig richtige Ansatz, wenn wir die beiden Arten fördern wollen. Dafür sollte man Mittel freistellen – auch beim Birkhahn wäre dies der einzig richtige Weg gewesen.</p>   |

|  |   |
|--|---|
| <b>Wie viele Schneehühner werden in der Schweiz erlegt und wie viele davon im Kanton Uri?</b>  | <p>In der Schweiz wurden in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 400 Schneehühner erlegt. Davon im Kanton Uri durchschnittlich 28.</p> <p>Durchschnitt der erlegten Schneehühner in den Jahren 2016 - 2020 = 391 Tiere (vor allem in den Kantonen: GR=247, VS=100, UR=30).</p>  |
| <b>Wie hoch ist der Bestand an Schneehühnern in der Schweiz?</b>   | <p>Brutbestand: 12'000 - 18'000 Paare (Brutvogelatlas)</p> <p>Rote Liste Status Schweiz: potenziell gefährdet (NT)</p>  |
| <b>Wie könnte man ein sinnvolles Monitoring aufbauen, das dem Schneehuhn tatsächlich hilft, anstatt die Jagd ideologisch motiviert abzuschaffen?</b> | <p>Im Kanton Graubünden wird von jedem erlegten Schneehuhn ein Flügel für wissenschaftliche Untersuchungen der kantonalen Jagdverwaltung abgegeben. Anhand der Flügel kann das Alter der erlegten Vögel und somit der Anteil an Jungvögeln an der Gesamtstrecke eruiert werden. Dieser Anteil ist ein Indiz für die jeweilige Reproduktionsleistung. Zusammen mit den mitgelieferten Abschusskoordinaten kann der Einfluss der Jagd auf den Bestand lokal überwacht werden.</p>   |
| <b>Was weiss man über die Jagd auf Schnee- und Birkhühner?</b>   | <p>Inwiefern die Jagd Birkhuhn und Alpenschneehuhn bedroht, ist nach wie vor umstritten und wird lokal unterschiedlich beantwortet. Die Bestände des Birkhuhns sind schweizweit stabil bis leicht zunehmend, jene des Schneehuhns stabil bis leicht abnehmend. Der Hauptgrund der Gefährdung ist der Verlust von geeignetem Habitat durch die Klimaerwärmung, Lebensraumveränderung sowie Störung. Untersuchungen (z.B. im Kanton Tessin oder in Island) zeigten, dass eine zu starke Bejagung zu einer additiven, also zusätzlichen Mortalität führte. Mit einem angepassten Jagdmanagement konnten aber die Bestände wieder erhöht, oder das Geschlechtsverhältnis korrigiert werden. Eine nachhaltige Jagd war danach möglich.</p> <p>Wegen deren ausgeprägten und häufig unvorhersehbaren Populationsschwankungen sind Raufusshühner anfällig gegenüber Übernutzung. Es ist deshalb wesentlich, die Bestände im Rahmen der Jagdplanung laufend zu überwachen und die Jagd so auszurichten, dass sie sowohl lokal als auch national nachhaltig ist. Beispielsweise überwacht der Kanton Graubünden – in welchem Raufusshühner aktuell bejagt werden – regelmässig die Bestände und erhebt Daten von erlegten Tieren. So kann der Einfluss der Jagd überwacht und insbesondere auch weiteres Wissen über die Arten und deren Schutz generiert werden.</p> |

|   |   |
|---|---|
| <b>Wie viele Schneehasen werden in der Schweiz erlegt und wie viele davon im Kanton Uri?</b>                        | <p>In der Schweiz wurden in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 1'000 Schneehasen erlegt. Davon im Kanton Uri durchschnittlich 29.</p> <p>Durchschnitt der erlegten Schneehasen in den Jahren 2016 - 2020 = 1'008 Tiere (vor allem in den Kantonen: GR=801, VS=96, TI=44)</p>  |
| <b>Wie hoch ist der Bestand an Schneehasen in der Schweiz?</b>  | <p>Gesamtbestand: Unklar</p> <p>Rote Liste Status Schweiz: potenziell gefährdet (NT)</p>  |
| <b>Gibt es wissenschaftliche Studien, welche belegen, dass die Jagd auf Schneehasen deren Population gefährdet?</b> | <p>Wissenschaftliche Studien über den Einfluss der Jagd auf Schneehasenpopulationen im Alpenraum sind keine bekannt. Auch Daten aus dem Norden Europas sind spärlich. Informationen aus der Jagd sind vielerorts die einzigen Hinweise über den Bestand der Schneehasen und deren Verbreitung. Eine bessere Überwachung der Schneehasenbestände wäre nötig, um den Einfluss der Jagd, aber auch des Klimawandels oder der Hybridisierung mit Feldhasen beurteilen zu können. Daten von erlegten Tieren sowie Beobachtungen während der Jagd helfen, dieses Wissen über den Schneehasen zu vermehren und einen geeigneten Schutz zu gewährleisten.</p> |
| <b>Was ist das eigentliche Problem der Schneehasen?</b>   | <p>Aufgrund des Klimawandels wird der geeignete Lebensraum kleiner und dadurch nimmt die Vernetzung benachbarter Populationen ab. Künftig könnte es auch zu vermehrter Hybridisierung zwischen Schnee- und Feldhasen kommen, da sich der Feldhase wegen dem Klimawandel häufiger auch in höheren Lagen, wo der Schneehase vorkommt, aufhält. Bei ausbleibendem Schnee oder verspätetem Wintereinbruch erhöht sich für die Schneehasen im weissen Winterfell zudem das Risiko, von Räufern entdeckt zu werden. Störungen durch Wintersportaktivitäten führen zu Stress und einem erhöhten Energieverbrauch der Schneehasen.</p>                        |
| <b>Was ist ein klarerer Vorteil der Schneehasenjagd?</b>  | <p>Den Schneehasenjägern verdanken wir einen erheblichen Teil des Wissens zur Biologie der Art. Sie dokumentieren ihre Abschüsse für die Jagdstatistik und liefern Proben von erlegten Hasen für wissenschaftliche Untersuchungen über Verbreitung, Bestandsschwankungen, Reproduktion oder Hybridisierung. Zudem helfen sie gerne mit, die Feldbeobachtungen der Forscher mit ihrem grossen Erfahrungsschatz zu ergänzen (Rehnus &amp; Bollmann 2016). Ohne Daten aus Abschüssen und Beobachtungen aus der Jagd, wüsste man kaum etwas über die Verbreitung und die Bestandsentwicklung des Schneehasen.</p>   |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Wie könnte man dem Schneehasen tatsächlich helfen, anstatt einfach die Jagd auf diese Art abzuschaffen?</b></p>              | <p>Um mehr über die Bestandsentwicklung und die Verbreitung des Schneehasen im Kanton Schwyz zu erfahren, wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der Jägerschaft, des Naturschutzes, der Wildhut, der Behörden und unabhängiger Fachspezialisten, gegründet. Die Informationen aus der Jagd sollen besser verwertet werden, um das Wissen über den Schneehasen zu vermehren. So wurden eine Vorzeigepflicht für erlegte Schneehasen eingeführt und Daten über die Jagd (Jagdaufwand pro Hase, Abschussorte, Sichtungen usw.) sowie über die erlegten Tiere (morphologische Messungen, sowie genetische Proben) gesammelt. Anhand dieser Daten soll der Einfluss der Jagd überwacht und weitere Informationen könnten gewonnen werden; beispielsweise über die Verbreitung, die Habitatnutzung und die Hybridisierung, sowie über deren Veränderung über die Zeit. Über weitere Untersuchungen sowie ein systematisches Monitoring wird diskutiert.</p> |
| <p><b>Wenn so wenig Jäger die Schneehuhn- und Schneehasenjagd betreiben, wieso kann man sie dann nicht einfach abschaffen?</b></p> | <p>Weil die Jäger an der Bejagung dieser Arten ein hohes Interesse haben. Es geht hier somit nicht um die Anzahl, sondern um den Grundsatz. Dies hielt auch der Weltumweltverband, die IUCN (2020) folgendermassen fest: „Die Nutzung wildlebender Ressourcen stellt, soweit sie nachhaltig erfolgt, ein wichtiges Instrument zur Erhaltung der Natur dar, da die durch eine solche Nutzung erzielten sozialen und wirtschaftlichen Vorteile dem Menschen Anreize geben, diese zu erhalten“.</p> <p>Werden die Arten also nicht mehr bejagt, erscheinen sie auch in keiner Statistik und sie geraten vollends in die Vergessenheit. Das darf nicht das Ziel sein.</p>  |
| <p><b>Wieso bejagt man ein Schneehuhn?</b></p>   | <p>Jäger jagen aus Passion und um Beute zu machen. Jäger werden nie einen Bestand ausrotten, weil sie ein natürliches Interesse daran haben, dass sie auch in Zukunft jagen können. Mit einem Bild lässt sich dies so beschreiben, dass die Jagd den "Zins abschöpft und nicht das Kapital aufbraucht."</p>  |

|  |  |
|--|--|
| <b>Was bedeutet es, wenn eine Art auf der Roten Liste steht?</b>   | Gruppierungen, die gegen die Niederjagd sind, argumentieren oft, dass eine Art, welche auf der Roten Liste steht, nicht jagdbar sein soll. Diese Ansicht ignoriert die verschiedenen Kategorien der bekannten Roten Liste, da nicht alle Tiere auf der Roten Liste denselben Gefährdungsstatus haben. Zur Information: Die Rote Liste der IUCN wurde im Jahr 1964 erstellt und wird regelmässig aktualisiert. Sie umfasst das vollständige, weltweite Inventar über den Erhaltungszustand der Pflanzen- und Tierarten. Die Liste ist eine online zugängliche Datenbank und zeigt die Situation von über 150`000 Tieren – von den rund 1.8 Millionen bekannten Pflanzen- und Tierarten. Die Liste ist ein wichtiges Instrument, um auf bedrohte, zu schützende Arten hinzuweisen. Aber sie begründet auch, wenn eine Art nicht massgeblich bedroht ist und keine Massnahmen notwendig sind. Die Rote Liste dient den Entscheidungsträgern und der internationalen Gemeinschaft dazu, vom Aussterben bedrohte Arten schützen zu können |
| <b>Wieso bejagt man überhaupt sensible Arten?</b>  | Es liegt nicht im Interesse der Jäger, Arten durch die Jagd zu gefährden. Hingegen ist es eine Tatsache, dass gewisse jagdbare Arten in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft in Bedrängnis geraten - und dies nicht durch die Jagd. Die Jagdverbände und Jäger in der Schweiz engagieren sich seit vielen Jahren personell und finanziell für die Förderung jagdbarer Arten und deren Lebensräume. Was oft vergessen geht, dass die Jäger mit ihren Pachtzinsen, Patent- und Jagdpassgebühren das Monitoring der jagdbaren Arten, aber auch die Wildhut und Forschung in den meisten Kantonen finanzieren oder zumindest mitfinanzieren.  |
| <b>Man bejagt in der Schweiz nicht nur sensible, sondern nachhaltig auch geschützte Arten, wie beispielsweise den Steinbock.</b> | Eine Erfolgsgeschichte ist die Wiederansiedlung des Alpenteinbocks in der Schweiz und im ganzen Alpenraum. Nach der schrittweisen Auswilderung und Wiederansiedlung des Steinvildes hat sich der Bestand gut erholt und breitet sich in der Schweiz weiter aus, obwohl diese Tierart seit 1980 wieder gezielt bejagt und damit auch gezielt reguliert wird. Durch Bestandenserhebungen wird pro Region ermittelt wie viele und welche Tiere erlegt werden sollen damit dies einen positiven Einfluss auf den Bestand und dessen Gesundheit hat. Durch die Jagd können wiederum viele wertvolle Informationen über die Genetik, das Wachstum und den Gesundheitszustand dieser Wildart gewonnen werden.   |

|  |  |
|--|--|
| <p><b>Was sind die von der Natur gegebenen Bedrohungen für Schneehuhn und Schneehase?</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Witterung: Nasskaltes Wetter während der Setzzeit behindert das gute Aufkommen der Population</li> <li>• Der Klimawandel, immer höhere Temperaturen auf grösseren Höhenlagen</li> <li>• Greif- und Raubvögel</li> <li>• Der immer grösser werdende Bestand an Raubtieren (Wolf, Luchs, Fuchs, Marder etc.)</li> </ul>   |
| <p><b>Was sind die vom Menschen gemachten Bedrohungen für diese beiden Tierarten?</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tourismus: Die immer grösseren Massen von Freizeitsportlern in den Lebensräumen dieser Tiere (Skitourenfahrer, Biker, Wanderer, etc.)</li> <li>• Neue Bike Trails und Off-Road-Verhalten von Wanderern und Hikern</li> <li>• Neue Skipisten und die dazugehörenden Lawinensprengungen</li> <li>• Windräder und Alpine Solaranlagen</li> <li>• immer striktere Herdenschutzmassnahmen (Anzahl Schutzhunde)</li> </ul>  |
| <p><b>Macht das Töten von Wildtieren den Jägern Freude?</b></p>  | <p>Jägerinnen und Jäger haben einen öffentlichen Auftrag und leisten einen wertvollen Beitrag für die Natur unseres Landes. Sie achten auf eine verantwortungsvolle, nachhaltige Jagd und gehen respektvoll mit dem Wild um. Dazu gehört neben der Regulierung auch die Überwachung der Wildtiere und deren Gesundheit. Wildbret ist absolut ökologisch gewonnenes und gesundes Fleisch.</p> <p>Die Jagd ist weitaus mehr als das Erlegen von Wildtieren. Sie umfasst zahlreiche handwerkliche, gesellschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Tätigkeiten.</p> |
| <p><b>Welche Aufgabe bezüglich der Jagd liegt beim Kanton?</b></p>   | <p>Die Kantone müssen die Jagd nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit planen und untereinander koordinieren. Dies steht im Grundsatzartikel zum Jagdgesetz.</p>   |
| <p><b>Die Jagd ist doch einfach ein altertümlicher Brauch, der nicht mehr dem heutigen Zeitgeist entspricht.</b></p> <p><b>Ist die Jagd heute noch zeitgemäss?</b></p> | <p>Angesichts steigender Wild-Population ist die Jagd nach wie vor notwendig. Die Regulierung für jagdbare, aber auch geschützte Arten muss den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Dies hat das Parlament mit der Verabschiedung des revidierten Jagdgesetzes getan.</p>   |

## Abschaffung der Urner Jagd – Nein! Die wichtigsten Fragen und Antworten

|   |   |
|---|---|
| <b>Die Pflichten für Jäger müssten doch viel strenger sein.</b> | Mit dem aktuellen Jagdgesetz haben die Jäger viele Pflichten. Sie müssen z.B. ihre Treffsicherheit regelmässig beweisen und sie haben die Pflicht zur Nachsuche von möglicherweise verletzten Tieren. Zudem müssen Jäger eine anspruchsvolle kantonale Prüfung bestehen und sich ständig weiterbilden, etwa in der Handhabung ihrer Schusswaffen, in der Wildbrethygiene oder zu wichtigen Naturschutzthemen. |
|---|---|

### Ergänzende Informationen zur Bejagung von sensiblen Arten mit Quellen zu Studien:

[https://jagdschweiz.ch/assets/Def\\_Auswirkungen-der-Jagdbarkeit-auf-diverse-Arten.pdf?SubsiteID=1](https://jagdschweiz.ch/assets/Def_Auswirkungen-der-Jagdbarkeit-auf-diverse-Arten.pdf?SubsiteID=1)

Amsteg, 30. September 2024

| Vor der Einzahlung abzutrennen   |  |  |  |
|--|--|--|--|
| <b>Empfangsschein</b>  |  | <b>Zahlteil</b>  |  |
| Konto / Zahlbar an<br>CH25 0078 5001 7196 5028 0<br>Urner Jägerverein<br>6460 Altdorf UR |  | Konto / Zahlbar an<br>CH25 0078 5001 7196 5028 0<br>Urner Jägerverein<br>6460 Altdorf UR |  |
| Zahlbar durch (Name/Adresse)   |  | Zahlbar durch (Name/Adresse)   |  |
| ┌  |  | ┌  |  |
| └  |  | └  |  |
| Währung Betrag   |  | Währung Betrag   |  |
| CHF  |  | CHF  |  |
| ┌  |  | ┌  |  |
| └  |  | └  |  |
| Annahmestelle  |  |  |  |
| ┌  |  | ┌  |  |
| └  |  | └  |  |
|  |  |       |  |